

2/August 1999

Früherkennung und Prävention im Kindergarten

Lesen und Schreiben sind für die meisten Erwachsenen selbstverständliche Möglichkeiten der Kommunikation. Seit Jahren ist allerdings bekannt, dass ein durchweg konstanter Anteil an Schulkindern Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens hat. Viele schulische und außerschulische Aktivitäten werden unternommen, diesen Kindern während der Schulzeit Unterstützung und Hilfe zukommen zu lassen. Allerdings werden diese Maßnahmen dadurch erschwert, dass die Kinder bereits viele Misserfolge erlebt haben und häufig neben den Lernschwierigkeiten massive motivationale Störungen ausgebildet haben (Schulunlust, Schulangst etc.). Dies kann dazu führen, dass sich spezifische Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zu umfassenden Lernschwierigkeiten entwickeln, die diesen Kindern eine erfolgreiche Schullaufbahn unmöglich machen.

Umso wichtiger ist es daher, dass alle einzuschulenden Kinder über die für den Schriftspracherwerb notwendigen Voraussetzungen verfügen.

• Forschungsaktivitäten

Dieser Aufgabe hat sich eine Forschergruppe der Universität Bielefeld unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Skowronek gestellt und das Bielefelder Screening (BISC) entwickelt, mit dem mit hoher Sicherheit Kinder mit einem Risiko für spätere Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bereits im letzten Vorschuljahr identifiziert werden können. Als Voraussetzungen werden bestimmte *sprachliche Fertigkeiten* (Sprachrhythmus verfolgen, Sprachklang beachten, Wortteile verbinden, Laute im Wort erkennen), *visuelle Diskriminationsfertigkeiten* (Buchstaben unterscheiden) und *Gedächtnisfertigkeiten* (Zahlenfolgen behalten, Farben schnell benennen) erhoben.

Passend zum BISC wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schneider an der Universität Würzburg ein Präventionsprogramm zur Ausbildung der notwendigen lautsprachlichen Voraussetzungen entwickelt. Mit dem Programm „Hören, lauschen, lernen“ werden die Risikokinder spielerisch in die Welt der Geräusche, der Reime, der Sätze und Wörter sowie der Silben und Laute eingeführt. Nach Beendigung des Programms verfügen die Kinder

über vergleichbare Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen wie andere Kinder auch.

• Ergebnisse

Im Rahmen der beiden Projekte konnten in jeweils zwei langjährigen Längsschnittstudien überzeugende Ergebnisse geliefert werden: Mit dem BISC konnten etwa 70 % der Kinder, die am Ende der 2. Klasse Lese-Rechtschreibschwierigkeiten ausgebildet hatten, bereits vor ihrer Einschulung identifiziert werden.

Die Überprüfung der Wirkung des Programms „Hören, Lauschen, lernen“ bei den mit dem BISC identifizierten Kindern ergab ebenfalls ermutigende Befunde: Das Training führte zu einer deutlichen Reduzierung des Risikos für Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bei den unterstützten Kindern. Hierbei konnten die positiven Effekte noch nach mehreren Jahren festgestellt werden. Dabei ist hervorzuheben, dass nur die mit dem BISC identifizierten Risikokinder mit dem Präventionsprogramm arbeiten sollten. Eine Förderung aller Kinder hilft gerade den betroffenen Kindern wenig für ihre Schulzeit.

• Schlussfolgerungen

Beide Projekte haben gezeigt, dass die frühe Vorhersage von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten möglich ist und dass darüber hinaus die schulischen Lernverläufe der betroffenen Kinder bereits vor der Einschulung positiv beeinflussbar sind.

Für den Kindergarten bedeutet dies, dass er als erste gesellschaftlich organisierte Erziehungsinstitution vorbereitende Aufgaben für die Schule, insbesondere für die bedürftigen Kinder, auch im intellektuellen Bereich zu erfüllen hat, indem er die Kinder auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.

In der Schule sollten Risikokinder vom ersten Tag an gesucht werden, damit ihnen wie mit dem Programm „Hören, lauschen, lernen“ geeignete Präventionsmaßnahmen bereit gestellt werden können.